

## Jan Wilhelm OLTMANN

geb. 11.6.1876 Leer

gest. 1.5.1951 Leer

Pferde- und Rinderzüchter

ref.

(BLO II, Aurich 1997, S. 287 - 288)

Nach den praktischen Erfahrungen auf dem elterlichen Hof und dem Abitur studierte Oltmanns von 1897 bis 1902 Agrarwissenschaften in Berlin und Halle, unternahm eine Studienreise nach Nordamerika und promovierte 1901 bei dem Altmeister der deutschen Landbau- und Tierzuchtwissenschaft, Prof. Julius Kühn, in Halle. In seiner Dissertation über „Einfluß des Austreibens auf die Milchproduktion von Kühen“ zeigt sich schon, daß Oltmanns es verstand, die Lebensnotwendigkeiten des landwirtschaftlichen Betriebes mit realem Blick zu erkennen und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu untersuchen. Bezeichnend für ihn ist, daß ihm die Wissenschaft nicht genügte, sondern es ihn zur praktischen Umsetzung der theoretischen Erkenntnisse drängte.



Jan Oltmanns (Quelle:  
Ostfriesland Kalender 1952 S.  
115)

Er begann 1902 auf dem vom Grafen Wedel gepachteten Meierhof in Leer-Loga mit eigenen Tieren zu züchten. Sein Ruf verbreitete sich schnell und die Nachfrage nach seinen Zuchttieren wuchs. 1928 wurde der flächenstarke (200 ha) Wilhelminenhof bei Dornum dazugepachtet, bald darauf käuflich erworben. Der Verkauf von Zuchttieren florierte; besonders in Pommern wurden die Oltmannsschen Bullen Leistungs- und Formverbesserer. Diese Zuchtfortschritte führten zum Sieg der pommerschen Herdbuchgesellschaft auf der letzten Zwischenkriegsausstellung in Leipzig. Im Zweiten Weltkrieg verlor Oltmanns seine beiden Söhne, und der Wilhelminenhof in Dornumergroden mit seinen fruchtbaren Polderböden und tideabhängigen Außendeichsweiden wurde von der Schwester Hilda geleitet. Nach der Teilung in zwei gleich große Betriebe übernahmen die Familien der beiden Töchter, Steffens und Schröder, die Leitung der Höfe. Nach Aufgabe des Logaer Meierhofes im Jahre 1936 blieb der alte Familienplatz in Leer-Westerende Wohnsitz und Zuchtzentrum. In den Wirren der letzten Kriegstage ging jedoch das Platzgebäude in Flammen auf. Es wurde nach dem Krieg von der ältesten Tochter wieder aufgebaut. Sie verunglückte 1955 tödlich. Der Betrieb konnte aufgrund zerstückelter Ländereien durch zunehmende Bautätigkeit in den folgenden Jahren nur noch schwer bewirtschaftet werden und wurde nach kurzer Verpachtung verkauft. Als Ersatz wurde die Domäne Dammspolder unweit des Wilhelminenhofes gekauft.

Begnadet mit Züchterblick und Zucht passion, ausgerüstet mit reichen Erfahrungen in Theorie und Praxis wurde Oltmanns der Pionier der Leistungszucht und der wohl erfolgreichste Züchter des schwarzbunten Niederungsrides in Ostfriesland. So wirkte er schließlich maßgeblich an der Zuchtgestaltung des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter (VOST) mit und wurde auch dessen Ehreuvorsitzender. Als „Doktor Jan“ allen Schwarzbuntzüchtern wohlbekannt, galt sein Interesse neben der Rinder- ebenso der Pferde zucht, die eine lange Familientradition war. Die Zucht des schwarzbunten Niederungsrides jedoch blieb sein Schwerpunkt und machte ihn weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Zwei in die USA ausgewanderte Brüder seines Vaters gründeten in Amerika ein lebhaftes

Viehandelsgeschäft und konnten auf der Weltausstellung in Detroit 1892 die beste Warmblutstute der Schau präsentieren. Die amerikanischen Exportbeziehungen konnte Oltmanns nutzen und durch Stützpunkte in Argentinien und Chile ergänzen.

Werke: Einfluß des Austreibens auf die Milchproduktion von Kühen, Diss. phil. Halle 1902; Leistungssteigerung beim Niederungsrind, in: Kühn-Archiv 49, 1938, S. 223-229.

Literatur: Adolf Köppe, Dr. Jan W. Oltmanns †, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 35, 1952, S. 115-116 (Portr.); Johanna Köppe - Forsthoff, Adolf Köppe. Ein Leben für die Tierzucht, Hildesheim 1959, S. 43-50 und passim (Portr. S. 39); Habbo Lankamp, 1878-1978. Hundert Jahre Stammviehzucht zwischen Dollart und Jadebusen, Leer 1978, S. 54-56 (Portr.) - Frdl. Mitteilungen der Tochter, Frau Steffens.

*Helmut Wiards*